Preußischer Landtag.

(Bericht der Saale-Zeitung.)

Abgeordnetenhaus.

78. Sitzung vom 20. Juni, 11 Uhr.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die **Interpellation** Dr. **Sattler** und Genossen. 1. Ist die königliche Staatsregierung von dem Plane unterrichtet, den bisher von dem Kronfideikommißfonds für die Theater in Hannover, Kassel und Wiesbaden gezahlten Zuschuß einzuziehen? 2. Im Falle der Bejahung der ersten Frage, welche Schritte beabsichtigt sie zu thun, um die dadurch hervorgerufene Gefährdung der berühmten und mit der Geschichte der betreffenden Städte und Landestheile eng verbundenen Kunstinstitute zu verhindern?

Minister **Graf zu Eulenburg** erklärt, daß er die Interpellation sofort zu beantworten bereit sei.

Interpellant Abg. Dr. **Sattler** (nl.): Durch die Geschäftsordnung sind wir gezwungen, die hier in Frage stehende Materie in Form einer Interpellation zu erörtern. Wenn uns die Antwort ertheilt würde, daß Staatsministerium weiß amtlich nichts davon, oder es hat sich mit der Sache nicht beschäftigt, so würde uns das nicht genügen. Uns kommt es darauf an, Klarheit in die Sache zu bringen. Es scheint hervorzugehen, daß die königliche Verwaltung die Hoftheater in Hannover, Wiesbaden, Kassel nicht beibehalten wolle, und daß das Hausministerium es zwar nicht ablehne, die Zuschüsse jetzt weiter zu bewilligen, daß es aber über kurz oder lang sich dieser Last für den Kronfideikommißfonds entschlagen möchte. Diese Absicht hat in den betreffenden Städten eine hochgradige Beunruhigung und Besürzung hervorgerufen, deren Ergebniß die heutige Interpellation ist.

Die traurige Zersplitterung, in der sich Deutschland früher befunden hat, hatte wenigstens den einen Vortheil, daß eine übermäßige Centralisation von Kunst und Wissenschaft vermieden worden ist. Die kleinern Fürsten haben sich die Förderung von Kunst und Wissenschaft angelegen sein lassen und ihre Institutionen waren für die Entwickelung des geistigen Lebens in Deutschland überaus vortheilhaft. Die Städte, in denen solche Institute vorhanden waren, hatten davon wirthschaftliche Vortheile, sie waren an dem Fortbestehen dieser Institute lebhaft interessirt. Aber auch ein inneres Verhältniß zwischen den Bewohnern der Städte und den Institutionen war vorhanden, so daß sie den Stolz der Bevölkerung bilden. In richtiger Würdigung dieser traditionellen Verhältnisse hat die preußische Krone es sich angelegen sein lassen, als sie in den Besitz jener Provinzen kam, die Befürchtung zu zerstreuen, als ob nach dieser Richtung eine größere Centralisation eintreten würde. Der Kaiser Wilhelm hat das Versprechen gegeben, alles Mögliche zur Schonung der Tradition zu thun. Man meinte, die Verhältnisse seien dauernd und darum traf die Nachricht von einer Aenderung die Bewohner wie ein Blitzstrahl aus heiterem Himmel. Es handelt sich hier um eine Frage, die nicht nur das Hausministerium angeht, sondern auch die königl. Staatsregierung. In Hannover haben wir Elemente, welche der Zugehörigkeit zum preußischen Staate aufs äußerste widerstreben und alles aufbieten, um Unzufriedenheit mit den bestehenden Zuständen hervorzurufen. Die bekannt gewordene Absicht des Hausministeriums wird auch dazu benutzt. Das Zusammenfallen des Augenblicks der Aufhebung des Welfenfonds mit den neuern Absichten des Hausministeriums ist geeignet, die Absicht der Regierung, durch die erste Maßregel beruhigend auf die Bevölkerung zu wirken, abzuschwächen. Es liegt also im Interesse der Staatsregierung, wenn sie diese Nachtheile, die aus der Entziehung des Zuschusses sich ergeben, beseitigt. Daß das Fortbestehen der Kunstinstitute eine Aufgabe des preußischen Staates ist, das hat die Regierung selbst anerkannt. In Kassel und Hannover sind die Gebäude der königlichen Theater auch Eigenthum des Staates. Ich hoffe, daß die Regierung auch Mittheilungen über die Rechtslage machen wird. Vielleicht können die Städte Rechtsansprüche gegen den Kronfideikommißfonds geltend machen.

Dazu kommt die Erwägung, daß in den Jahren 1867 und 1839, als die Krondotation erhöht wurde, die Frage über die Unterhaltung und Fortführung der Theater eine Rolle spielte. 1889 machte der Abg. Virchow sogar den Vorschlag, statt die Krondotation zu erhöhen, die Unterhaltung der Theater auf den Staat zu übernehmen. Die Staatsregierung wird auch die Frage in Erwägung ziehen müssen, ob nicht eine moralische Verpflichtung vorliegt, die in gleicher Weise innegehalten werden muß, wie eine rechtliche Verpflichtung. Die zweite Frage, die ich gestellt habe, verstehe ich dahin, daß eine genaue Prüfung der Rechtslage eintreten soll, und darüber, ob nicht moralische Gesichtspunkte in Betracht kommen, aus denen die Verpflichtung des Ministerpräsidenten sich ergiebt, diese Gesichtspunkte dem Hausministerium gegenüber zur Geltung zu bringen.

Ministerpräsident Graf **Eulenburg:** Ich könnte mich darauf beschränken, die erste Frage einfach mit Nein zu beantworten. Dadurch würde der zweite Theil der Interpellation von selbst erledigt sein. Ich theile indeß den Wunsch des Vorredners, daß die Sachlage klargestellt wird. Die Theater in Hannover, Kassel und Wiesbaden stehen unter königlicher Verwaltung und die Kosten dieser Verwaltung werden, soweit die eigenen Einnahmen der Theater nicht zureichen und abgesehen von gewissen aus Staatsmitteln gewährten Zuschüssen, lediglich aus der Krondotation gegeben. Diese Kosten haben in stets steigendem Maße zugenommen und übersteigen gegenwärtig weitaus das, was in früherer Zeit jemals für die Theater geleistet worden ist. Es kommt hinzu, daß die Schwierigkeiten sich mehren, welche daraus hervorgehen, daß die oberste Verwaltung dieser Kunstinstitute sich nicht an ihrem Sitz befindet. Unter diesen Umständen ist seitens des Hausministeriums in Aussicht genommen worden, mit den genannten Städten in Verhandlungen einzutreten in der Richtung, daß die Verwaltung der Theater von den Städten übernommen und ihnen Zuschüsse dazu gewährt werden, welche mit den Mitteln der Krondotation im Verhältniß stehen und den dauernden Fortbestand dieser Theater zu sichern geeignet sind. Daß diese Verhandlungen in demselben wohlwollenden Sinn werden geführt werden, welcher bisher ohne rechtliche Verbindlichkeit in liberalster Weise bethätigt worden ist, dazu bedarf es nicht erst der Hilfe der Regierung. Ihre Mitwirkung wird einzutreten haben, so weit es sich um das Eigenthum an den Theatergebäuden in Hannover und Kassel und um die bisher gewährten staatlichen Zuschüsse handelt. Die Regierung wird aber auch die weitern Interessen, welche in dieser Angelegenheit in Frage kommen, nicht aus den Augen verlieren.

Das Haus tritt in die **Besprechung** der Interpellation ein.

Abg. Dr. **Enneccerus** (natl.) konstatirt, daß die Erklärung des Grafen Eulenburg gegenüber den Nachrichten über die Absicht des Hausministers beruhigend wirke. Er hoffe, daß es bleiben werde bei dem Worte von 1875, wo die Regierung erklärte, es sei selbstverständlich, daß die berühmten Institute für Kunst und Wissenschaft in Kassel auch fortwährend sollten unter preußischer Krone.

Abg. **Wallbrecht** (natl.) spricht die Hoffnung aus, daß die Verhandlungen mit den drei Städten zu der Erhaltung der drei Hoftheater führen werden.

Abg. Dr. **Lieber** (C.) betont, die Interpellanten hätten ihren Zweck erreicht, da seitens der Regierung die Weiterzahlung der Zuschüsse aus dem Kronfideikommißfonds geschert sei. Dadon sei man auch bei Erhöhung des Kronfideikommißfonds ausgegangen. Redner erörtert dann die Verhältnisse des Hoftheaters in Wiesbaden, das besonderes Wohlwollen beanspruchen dürfe. Die Staatsregierung müsse eine Erklärung abgeben, daß in absehbarer Zeit eine Aenderung nicht beabsichtigt sei.

Abg. **Brandenburg** (Z.) bezeichnet die Erklärung des Ministerpräsidenten als eine entgegenkommende. Vom Standpunkt der Gegenwart habe man kein Recht, Ansprüche zu stellen, wohl aber von dem der Vergangenheit, des historisch Gewordenen.

Abg. **Richter**: Es scheint sich hier um zwei Fragen zu handeln, um die der Decentralisation und die der fortdauernden Zuschüsse. Einer Decentralisation würde ich freudig zustimmen. Der Uebergang in städtische Verwaltung würde auch eine Verminderung der Zuschüsse herbeiführen. Die neue Organisation würde ein Repertoir ohne Rücksicht auf die Verwaltung in Berlin und mit Rücksicht auf die Wünsche des Publikums am Orte ermöglichen und damit steigende Einnahmen schaffen. Außerdem würde durch eine lokale Verwaltung viel gespart werden. Daß die Ausgaben für die Hoftheater steigen, kann nicht überraschen, das geschieht auf allen Gebieten — und deßhalb eben hat man ja die Civilliste erhöht. Unser Kronfideikommiß hat die Natur eines Pauschquantums. In England z. B. ist dagegen die Krondotation sehr streng visirt. Wir müssen daher auch darüber wachen, daß die Zuwendungen für Kunst und Wissenschaft aus dem Kronfideikommiß nicht gekürzt werden. Solche Ausgaben auf den Staat zu übernehmen, dagegen muß ich mich schon heute erklären. Ich bedauere auch heute noch, daß das Haus 10 Millionen für den Dombau bewilligt hat. Das ist ein Bau, der Sache des Kronfideikommisses gewesen wäre. (Beifall links.) Indessen, das ist geschehen. Weiteres aber dürfen wir nicht bewilligen, derartige Ausgaben dürfen nicht auf den Staat abgewälzt werden. Ich meine, die Kosten für den persönlichen Hofhalt dürfen nicht vermehrt werden in einem Maße, daß es unmöglich wird, daß die auf moralischen Verpflichtungen beruhenden Ausgaben zur Erhaltung der Hoftheater verkürzt werden.

Abg. Graf **Limburg** (kons.) bezeichnet die in Aussicht genommenen Maßregeln des Hausministeriums als korrekt und keineswegs dazu angethan, die Meinung hervorzurufen, als ob man sich der Verpflichtung gegen diese Theater entziehen wolle.

Abg. Dr. **Sattler** (natl.) spricht seine Freude darüber aus, daß durch die Erklärung des Grafen Eulenburg nun Klarheit darüber geschaffen sei, was geschehen solle. Die Absicht freilich, die Verwaltung der Theater den Städten zu überlassen, erfreue ihn keineswegs.

Abg. **Richter** macht gegenüber dem Abg. Graf Limburg geltend, daß der Hausminister den Fortfall der Hoftheater-Subvention damit begründet hat, daß die Erziehung der heranwachsenden Prinzen jetzt mehr Kosten mache. Das sei sehr ungeschickt vom Hausminister gewesen, er habe die Sache gründlich verfahren und dem Ansehen der Krone nicht genützt. Das Staatsministerium habe die Sache jetzt wieder in Ordnung gebracht und die Sache etwas staatsmännischer behandelt.

Die Diskussion wird hierauf geschlossen, damit ist die Interpellation erledigt.

Es folgt die Berathung der vom Herrenhause zurückgelangten Vorlage betr. das Diensteinkommen der Lehrer an den nichtstaatlichen höhern Lehranstalten.

Das Herrenhaus hat die Beschlüsse des Abgeordnetenhauses in verschiedenen wesentlichen Punkten geändert und insbesondere die Regierungsvorlage wiederhergestellt. Danach erhalten die Zeichen-, Elementar- und Vorschullehrer das Gehalt der Volksschullehrer an demselben Orte und außerdem eine nicht pensionsfähige Zulage von 150 M. jährlich. Ferner hat das Herrenhaus den § 7 gestrichen, welcher nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses den Unterrichtsminister befugt, das Schulgeld an Schulen, für welche staatliche Zuschüsse erfordert werden, in derselben Höhe wie das Schulgeld an den konkurrirenden staatlichen Schulen festzusetzen.

Ein Antrag Dr. Arendt (fk) will den § 1 in der Fassung des Abgeordnetenhauses wiederherstellen. Ein Antrag Dr. Lieber (Ctr.) will die Beschlüsse des Herrenhauses zu § 1 redaktionell ändern. Ein fernerer Antrag Dr. Lieber verlangt die Wiederherstellung des § 7.

In der Generaldiskussion bemerkt

Abg. **Seyffardt** (ntl.), daß er mehr großen Werth auf das Zustandekommen des Gesetzes lege und darum mit seinen Freunden für die Beschlüsse des Herrenhauses stimmen werde.

Abg. Dr. **Arendt** (frk.) bezeichnet den § 1 der Herrenhausbeschlüsse als sehr unklar und beantragt daher, § 1 in der Fassung des Abgeordnetenhauses wiederherzustellen.

Kultusminister Dr. **Bosse**: Ohne Annahme der Regierungsvorlage in § 1 würde das Gesetz im Herrenhause auf Widerstand stoßen. Das würde ich sehr bedauern. Im übrigen handelt es sich nicht um 400, sondern um 900 Lehrer. Die Fassung mag vielleicht nicht ganz klar sein, aber die Bedeutung des Paragraphen ist von der Regierung im Herrenhause so klargestellt worden, daß ein Zweifel gar nicht bestehen kann. In der Presse ist der Regierung und auch mir persönlich der Vorwurf gemacht worden, daß wir durch unser Verhalten im Herrenhause die Schuld tragen, daß das Gesetz vielleicht scheitern könnte. Diesen Vorwurf muß ich von mir abweisen. Ich habe dieses Gesetz bereits vorbereitet gefunden, und da mir sein Grundgedanke sympathisch war, so habe ich keinen Anstand genommen, ihn mit meiner Verantwortlichkeit zu decken. Von vornherein war ja der Vorlage vielleicht der Vorwurf zu machen, daß sie für die kommunalen Anstalten die Dienstalterszulagen nicht strikt durchführte. Aber es waren Schwierigkeiten vorhanden, und wir mußten etwas sehr Wünschenswerthes vorläufig zurückstellen und uns damit begnügen, was uns vorläufig geboten wurde. Nach der grundsätzlichen Stellung, die die Regierung diesem Hause gegenüber eingenommen hat, konnte sie doch dem Herrenhause, das die Regierungsvorlage wiederherstellte, nicht sagen: Nein, wir wollen unsere eigene Vorlage nicht, die wir im Abgeordnetenhause befürwortet haben. Unser Standpunkt war ein wohlerwogener. Die Differenz zwischen dem Standpunkte der Regierung und dem dieses Hauses ist auch nicht bedeutend. Beider Absichten sind die gleichen. Wir wollen doch den Lehrern an nichtstaatlichen Schulen das Minimum von dem gewähren, was die staatlichen Lehrer beziehen, wir wollen nur den Gemeinden eine gewisse Freiheit bezüglich des Aufrückungssystems lassen. Ich bitte das Haus, den Beschlüssen des andern Hauses zuzustimmen, weil, wenn das Gesetz jetzt scheitert, nicht abzusehen ist, wenn ein Entwurf wieder an das Haus kommen kann. Wer weiß, in welche parlamentarischen Lage sich das Haus in der nächsten Session befinden wird. Nehmen wir das Gesetz jetzt an, wie es vorliegt, so werden wir immer noch später durch eine Ergänzung desselben dem Nothstande abhelfen können.

Abg. Dr. **Lieber** (C.) bemängelt an dem Beschlusse des Herrenhauses, daß darin kein Versuch gemacht ist, eine Deckung durch den Staat für die Mehrforderungen aus Anlaß dieses Gesetzes zu erlangen. Redner befürwortet dann seinen Antrag, den § 7 der Beschlüsse des Abgeordnetenhauses wiederherzustellen, wonach nur für Anstalten, die Staatszuschuß erhalten, eine Erhöhung des Schulgeldes von der Regierung gefordert werden kann. Das Herrenhaus habe seinen § 7 gestrichen und damit die jetzt durch eine Entscheidung des Oberverwaltungs-Gerichts bestätigte Praxis, wonach alle städtischen höhern Schulen zur Erhöhung des Schulgeldes gezwungen werden können, bestehen lassen.

Abg. **Rickert** sieht in der Annahme des Antrages Arendt eine Gefährdung der Vorlage. Es sei doch sehr bedauerlich, die Sache nochmals an das Herrenhaus zurückgehen zu lassen. Das könnte leicht mit einem Scheitern des Gesetzes enden und deshalb wolle er lieber seine Bedenken zurückstellen und lieben nehmen was zu haben sei, besonders jetzt nach den Erklärungen des Kultusministers.

Finanzminister Dr. **Miquel** erklärt, daß der § 7 in das Gesetz nur aufgenommen wurde, als man noch nicht wußte, wie sich das Oberverwaltungsgericht zu der Schulgeldfrage stellte. Das Abgeordnetenhaus schränkte den § 7 ein, und die Regierung hatte für diese Abänderung gar kein Interesse. Nun das Erkenntniß des Oberverwaltungsgerichts vorliegt, liegt der Regierung an diesem Paragraphen gar nichts. Ja, er könnte sogar Unklarheit in der Interpretation schaffen. Darum bitte ich den Abg. Lieber, seinen Antrag zurückzuziehen. Die Nothwendigkeit, die Vorlage an das Herrenhaus zurückgehen lassen zu müssen, würde vielleicht die schlimmsten Folgen nach sich ziehen, zumal das Herrenhaus überhaupt dem Gesetze nicht freundlich gegenübersteht. Um das Gesetz zu sichern, konnte die Regierung eine andere Haltung im Herrenhause nicht einnehmen. Wenn die Wünsche des Abgeordnetenhauses durch die Vorlage im großen und ganzen erfüllt sind, so kann dieses Haus in einem Punkte doch dem Herrenhause entgegenkommen.

Abg. **v. Schenckendorff** (ntl.) betrachtet das Gesetz nur als eine Abschlagszahlung und will diese wenigstens in der Form annehmen, wie sie geboten wird.

Abg. Dr. **Kropatscheck** (kons.) bezeichnet diese Fassung als unannehmbar.

Die Generaldiskussion wird geschlossen.

§ 1 wird unter Ablehnung der Abänderungsanträge unverändert in der Fassung des Herrenhauses gegen die Stimmen der Konservativen und Freikonservativen angenommen, ebenso der Rest des Gesetzes.

Damit ist die Tagesordnung erschöpft.

Nächste Sitzung: unbestimmt.

Schluß 3¾ Uhr.

Waaren- und Produktenberichte.

Getreide.

* Hamburg, 20. Juni. Weizen loco ruhig, holsteinischer loco neuer 193—202, russ. loco ruhig, neuer 176—180. Hafer ruhig. Gerste fest.

* Stettin, 20. Juni. Weizen still, loco 195—206, pr. Juni 197,00, per Juni-Juli 195,00, per Sept.-Okt. 184,00. Roggen still, loco 170—188, per Juni 187,00, per Juni-Juli 186,0, pr. Sept.-Okt. 170,00, Pomm. Hafer loco neuer 143—154.

* Breslau, 20. Juni. Roggen per Juni 190.00, per Juni-Juli —, per Sept.-Okt. 167,00.

* Wien, 20. Juni. Weizen per Mai-Juni 8,87 Gd., 8,99 Br., per Herbst 8,32 Gd., 8,35 Br. Roggen per Mai-Juni 8,56 Gd., 8,59 Br. per Herbst 7,38 Gd., 7,41 Br. Hafer per Mai-Juni 5,77 Gd., 5,80 Br. per Herbst 5,32 Gd., 5,37 Br.

* Pest, 20. Juni. Weizen loco behauptet, per Mai-Juni 8,59 Gd., 8,61 Br., per Herbst 7,99 Gd., 7,97 Br. Hafer pr. Mai-Juni — Gd., — Br., pr. Herbst 5,38 Gd., 5,40 Br.

* Antwerpen, 20. Juni. Weizen schwach. Roggen unbelebt. Hafer ruhig. Gerste schwach.

* Amsterdam, 20. Juni. Weizen auf Termine niedriger, pr. Nov. 206. Roggen loco höher, do. auf Termine niedriger, per Okt. 177. pr. März 173.

* New-York, 20. Juni. (Telegr.) [Anfangsbericht.] Weizen per Dez. 90¼.

Zucker.

* Hamburg, 20. Juni. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt, Basis 88% Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg, per Juni 13,27½, per Aug. 13,45, per Okt. 12,87½, per Dez. 12,80. Stetig.

* Hamburg, 20. Juni. (Schlussbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per Juni 13,25, pr. Aug. 13,45, pr. Okt. 12,87½, pr. Dez. 12,80. Behauptet.

* Hamburg, 20. Juni. (Bericht der Hamb. Firma Joswich u. Comp.) Rüben-Zucker I. Produkt Basis 88% frei an Bord Hamburg per Juni 13,27½, per Aug. 13,47½, per Oktober 12,93. Stetig.

* Paris, 20. Juni. (Schlussbericht.) Rohzucker behauptet 88% loco 37,75 à 38. Weisser Zucker fest, Nr. 3, per 100 kg per Juni 38,37½, per Juli 38,50, pr. Juli-Aug. 38,63¾, pr. Okt.-Jan. 37,12½.

* London, 20. Juni. 96½ Javazucker loco 15½ ruhig. Rüben-Rohzucker loco 13½ ruhig.

* Antwerpen, 20. Juni. Sofort 33,25 Frcs., Juli-Aug. 33,50 Frcs., Okt.-Dez. 32,25 Frcs.

Kaffee.

* Hamburg, 20. Juni. Kaffee ruhig, Umsatz —,— Sack.

* Hamburg, 20. Juni, vorm. 11 Uhr. (Vormittagsbericht.) Kaffee Good average Santos Juni 64, pr. Juli 62½, pr. Sept. 61½, per Dez. 60¼. Behauptet.

* Hamburg, 20. Juni, nachm. 3 Uhr. (Nachmittagsbericht.) Kaffee Good average Santos per Juni 64, per Juli 63, per Sept. 62½, per Dez. 60¼. Behauptet.

* Hamburg, 20. Juni, abends 6 Uhr. (Bericht der Hamb. Firma Joswich u. Comp.) Kaffee good average Santos pr. Juni 64, per Sept. 62, per Dez. 60¼. Ruhig.

* Amsterdam, 20. Juni. Java-Kaffee good ordinary 53½.

* Havre, 20. Juni, vorm. 10 Uhr 30 Min. (Bericht der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee good average Santos pr. Juni 61,00, pr. Sept. 79,50, pr. Dez. 77,00. Ruhig.

Spiritus.

* Nordhausen, 20. Juni. (Privatnotirung.) Branntwein 45% pr 100 kg. ohne Fass ab Brennerei 60—62 M., 40% desgl. 55—57 M.

* Posen, 20. Juni. Spiritus loco ohne Fass (50er) 54,70, do. loco ohne Fass (70er) 35,00. Still.

* Stettin, 20. Juni. Spiritus behauptet, loco mit 70 M. Konsumst. 37,30, per Juni-Juli 36,00, per Aug.-Sept. 36,50.

* Hamburg, 20. Juni. Spiritus loco fest, per Juni-Juli 25½ B., per Juli-Aug. 26½, Br., per Aug.-Sept. 25½, per Sept.-Okt. 26 Br.

* Breslau, 20. Juni. Spiritus per 100 l 100% excl. 50 M. Verbrauchsabgaben per Juni 35,50, do. per Juni-Juli —, per Aug.-Sept. 36,00.

* Paris, 20. Juni. Spiritus ruhig, per Juni 49,75, per Juli 49,25, per Juli-Aug. 48,75, per Sept.-Dez. 43,50.

Petroleum.

* Stettin, 20. Juni. Loco 10,00.

* Hamburg, 20. Juni. Petroleum ruhig, Standard white loco 5,65 Br., per Aug.-Dez. 5,75 Br.

* Bremen, 20. Juni. (Börsen-Schluss-Bericht. — Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Raff. Petroleum Fassolliref rei, ruhig, loco 5,70 Br.

* Antwerpen, 20. Juni. [Schluss-Bericht.] Raffinirtes Type weiss loco 13½ bez. u. Br., pr. Juni 13½ Br., pr. Juli 13½ Br., per Sept.-Dez. 13½ Br. Fest.

* New-York, 20. Juni. (Telegr.) [Anfangs-Kurse.] Petroleum Pipeline certificates pr. Juli 54.

Viehmärkte.

Berlin, 20. Juni. Städtischer Central-Viehhof. (Amtlicher Bericht der Direktion.) Es standen seit Freitag nach und nach zum Verkauf: im ganzen 5991 Rinder (einschl. 143 Dänen und Schweden), 10,401 Schweine (einschl. 178 Bakonier und 559 Dänen), 2137 Kälber und 22,012 Hammel. — Rinder waren in so grosser Zahl zugeführt, über 1500 Stück mehr als vor acht Tagen, dass trotz guten Exports bei sehr schleppendem Geschäft Preise erheblich zurückgingen und grosser Ueberstand verbleibt. Bullen waren besonders vernachlässigt, ca. 1800 Stück gehörten der I. und II. Klasse an. I. 58—60, II. 53—56, III. 42 bis 48, IV. 35—40 M. für 100 Pfd. Fleischgewicht (d. i. das Gewicht der vier Viertel, auf welche der für das Stück gezahlte Preis, aber nach Abzug des durchschnittlichen Werthes von Haut, Kopf, Füssen, Eingeweiden oder »Kram« usw. vertheilt worden ist). — Bei inländischen und dänischen Schweinen verlief der Markt bei geringem Export schleppend. Die Preise wichen und es wurde nicht ganz geräumt. I. 54—55, II. 51—53, III. 47—50 M. für 100 Pfd. Lebendgewicht mit 20 Proz. Abzug (Tara). Das Bakoniergeschäft gestaltete sich äusserst flau. Es fand nur geringer Umsatz statt. 46—47 M. für 100 Pfd. mit 50—55 Pfd. Tara das Stück. — Auch bei Kälbern war der Auftrieb zu stark ausgefallen. Der Handel war flau und äusserst schleppend. Ia. 55—60, ausgesuchte Waare darüber, IIa. 44—54, IIIa. 36—43 Pf. das Pfund Fleischgewicht. — Fetthammel waren zu reichlich angeboten besonders in bester Waare. Die Preise fielen und der Markt wurde bei weitem nicht geräumt. Ia 44—46, beste Lämmer bis 47, einzelne ausgesuchte Posten auch darüber, IIa. 40—43 Pf. das Pfund Fleischgewicht. Auch Magerhammel reichlich 12,000 Stück, waren zuviel am Platze. Viel blieb unverkauft. Die vorwöchigen Preise wurden nicht erzielt.

Chemische Produkte.

* London, 18. Juni. Chilisalpeter 8 sh. 4½ d. für gewöhnliche, 8 sh. 10½ d. bis 9 sh. für chemische Sorten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18920621026/fragment/page=0001

Auszug aus dem Verzeichniß der

Bibliothek der Gesamt-Litteratur des In- u. Auslandes.

Verlag von Otto Hendel, Halle a. S.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Dramatische Werke.

		geb. ℳ	geb. ₰
Calderon de la Barca, Don Pedro, Der Richter von Zalamea. Schauspiel	Nr. 464	25	50
Erckmann-Chatrian, Der polnische Jude	Nr. 445	25	50
Goethe, Joh. Wolfg. v., Clavigo	Nr. 113	25	50
— Die Mitschuldigen	Nr. 240	25	50
— Egmont	Nr. 48	25	50
— Faust, I. Teil	Nr. 3	25	50
— „ II. „	Nr. 63	25	50
— „ I. und II. Teil in einem Bande		—	75
— Götz von Berlichingen	Nr. 19	25	50
— Iphigenie auf Tauris	Nr. 44	25	50
— Natürliche Tochter. — Jery u. Bätely	Nr. 151	25	50
— Stella. — Geschwister	Nr. 155	25	50
— Torquato Tasso	Nr. 57	25	50
Ibsen, Henrik, Komödie der Liebe	Nr. 374. 375	50	75
— Gespenster. Familiendrama in 3 Akten	Nr. 446	25	50
— Hedda Gabler, Deutsch v. Victor Ottmann	Nr. 475. 476	50	75
— Der Volksfeind	Nr. 543	25	50
Kleist, Heinr. v., Käthchen von Heilbronn	Nr. 108	25	50
— Hermannschlacht	Nr. 326	25	50
— Prinz Friedrich von Homburg	Nr. 127	25	50
— Der zerbrochene Krug	Nr. 400	25	50
Klinger, Fr. Maxim., Das leidende Weib, mit der Parodie: die fröhliche Frau ꝛc. Mit Vorwort u. Anmerk. von Ludw. Jacobowski	Nr. 332	25	50
Körner, Theodor, Die Braut. — Der grüne Domino. — Der Vetter aus Bremen	Nr. 138	25	50
Körner, Theodor, Gouvernante. — Fischer nöthchen. — Vierjähr. Posten	Nr. 220	25	50
— Hedwig	Nr. 147	25	50
— Toni. — Nachtwächter	Nr. 137	25	50
— Zriny	Nr. 61	25	50
Kotzebue, Die beiden Klingsberg. Lustspiel in 4 Akten			
Lessing, Gotth. Ephr., Emilia Galotti	Nr. 83	25	50
— Minna von Barnhelm	Nr. 4	25	50
— Nathan der Weise	Nr. 27	25	50
— Meisterdramen (Em. Gal., Minna v. B., Nath. d. W.)		—	100
— Philotas	Nr. 264	25	50
Molière, Jean Baptiste, Der Geizige	Nr. 80	25	50
— Der eingebildete Kranke	Nr. 371	25	50
— Tartüffe, übers. von Ed. Duller	Nr. 516	25	50
Mosenthal, Dr. S. H., Deborah	Nr. 365	25	50
Musset, Alfred de, Spielt nicht mit der Liebe! (Schauspiel in 3 Aufzügen.) Eine venetianische Nacht. (Charakterbild in 1 Aufzuge.) Deutsch von Herm. Löhner	Nr. 181	25	50
Racine, J., Berenice. Tragödie, übertr. v. Seidl	Nr. 401	25	50
Raimund, Ferd., Der Verschwender	Nr. 128	25	50
Schiller, Friedrich v., Die Braut von Messina	Nr. 79	25	50
— Don Karlos, Infant von Spanien	Nr. 61	25	50
— Fiesko	Nr. 146	25	50
— Die Jungfrau von Orleans	Nr. 43	25	50
— Kabale und Liebe	Nr. 162	25	50
— Maria Stuart	Nr. 41	25	50
— Der Neffe als Onkel	Nr. 210	25	50
Schiller, Friedrich v., Phädra	Nr. 158	25	50
— Die Räuber	Nr. 101	25	50
— Wilhelm Tell	Nr. 5	25	50
— Wallenstein. I. Teil: Wallenst. Lag. u. d. Piccol.	Nr. 23	25	75
— „ II. „ Wallensteins Tod	Nr. 24	25	
Scribe, Eug., Das Glas Wasser	Nr. 126	25	50
Shakespeare, William, Julius Cäsar	Nr. 8	25	50
— Coriolanus	Nr. 438	25	50
— Hamlet	Nr. 148	25	50
— Heinrich IV.	Nr. 149. 150	50	50
— Heinrich V.	Nr. 340	25	50
— Kaufmann von Venedig	Nr. 185	25	50
— König Lear	Nr. 175	25	50
— Die lustigen Weiber von Windsor	Nr. 273	25	50
— Macbeth	Nr. 42	25	50
— Othello, der Mohr von Venedig	Nr. 174	25	50
— König Richard der Zweite	Nr. 389	25	50
— König Richard der Dritte	Nr. 390	25	50
— Romeo und Julia	Nr. 196	25	50
— Sommernachtstraum	Nr. 201	25	50
— Viel Lärmen um Nichts	Nr. 313	25	50
— Was ihr wollt	Nr. 290	25	50
— Das Wintermärchen	Nr. 232	25	50
— Zähmung der Widerspenstigen	Nr. 248	25	50
Slowacki, Juliusz, Lilla Weneda. Aus dem Polnischen von H. Monat	Nr. 519	25	50
Tolstoi, L. N., Graf, Die Macht der Finsternis. Volksdrama in fünf Akten	Nr. 178. 179	50	75

Verzeichniß der Geschenkbände.

Ausgaben auf besserem Papier, theils mit theils ohne Goldschnitt.

	ℳ ₰
Andersen, Bilderbuch ohne B.	1 —
— Glückspeter	1 —
— Sämtliche Märchen	2 75
Apulejus, Amor und Psyche	1 —
Arndt, E. M., Gedichte	1 75
Baehr, Neues Buch der Lieder	1 30
Béranger, Lieder	1 75
Bechstein, Deutsch. Märchenb.	1 30
Bürger, Gedichte	1 50
Chamisso, Gedichte	1 50
Daudet, Briefe aus m. Mühle	1 50
Dickens, Heimchen am Herde	1 —
— Die Sylvesterglocken	1 —
— Weihnachtsabend	1 —
Eberhard, Hannchen und die Küchlein	1 —
Eichendorff, Taugenichts	1 —
— Gedichte	1 50
Engel, Herr Lorenz Stark	1 20
— Der Philosoph für die Welt	1 40
Fenchtersleben, Diätetik der Seele	1 20
Fischart, Ehezuchtbüchlein	1 —
Fouqué, Undine	1 —
Genesler, Gedichte	2 —
Goethe, Faust I. u. II. Teil	1 50
— Gedichte	1 50
— Hermann und Dorothea	1 —
Habberton, Helenens Kinderchen	1 50
Haek, Sinngedichte u. Epigr.	2 —
— Ungarische Lyrik	2 —
Hart, Persischer Divan	1 50
Hauff, Lichtenstein	1 50
Heine, Buch der Lieder	1 20
— Neue Gedichte	1 —
Herder, Gedichte	1 50
— Stimmen der Völker	1 50
Hölty, Gedichte	1 50
Immermann, Der Oberhof	1 50
— Tulifäntchen	1 —
Kingsley, Hypatia	3 —
Irving, Alhambra	1 50
— Skizzenbuch	1 75
Klönne, Aus Kindermund	1 30
Körner, Leier und Schwert	1 —
Lenau, Gedichte	1 50
Lessing, Meisterdramen	1 30
Longfellow, Evangeline	1 20
— Der Sang von Hiawatha	1 50
— Goldene Legende	1 30
Luther, Geistliche Lieder	1 20
Matthisson, Gedichte	1 30
Minnesinger	1 50
Müller, Wilh., Gedichte	2 —
Oeser, Chr., Weihgeschenk	3 —
Petersen, Die Irrlichter	1 —
— Prinzessin Ilse	1 —
Petöfi, Gedichte	1 30
Platen, Sämmtliche Gedichte	1 50
Reinick, Lieder	1 30
Saint-Pierre, Paul u. Virginia	1 —
Sapphir, Wilde Rosen	1 75
Schenkendorf, Gedichte	1 50
Schiller, Gedichte	1 30
Schrutz, Perlen f. d. Vortrag	2 —
Schulze, Die bezauberte Rose	1 —
Slowacki, Gedichte	1 50
Svitta, Psalter und Harfe	1 —
Strachwitz, Gedichte	1 50
Tegner, Frithjofssage	1 20
— Die Nachtmahlskinder	1 —
Tennyson, Enoch Arden	1 —
Tiedge, Urania	1 30
Tillier, Mein Onkel Benjamin	1 50
Tschernow, Aus russ. Dicht.	1 75
Voß, Luise	1 —
Wallace, Ben Hur	3 —
Weiß, Polnische Dichtungen	1 50
Wieland, Oberon	1 50

☞ Vollständige Verzeichnisse der Bibliothek der Gesamt-Litteratur des In- und Auslandes gratis und franko. ☜

Bekanntmachung,

das Ober-Ersatz-Geschäft im Aushebungsbezirk der Stadt Halle a/S. betreffend.

In Ausführung der Bestimmung des § 69,6 der Wehrordnung vom 22. November 1888 bringe ich hiermit zur allgemeinen Kenntniß, daß das Ober-Ersatz-Geschäft für die Stadt Halle a. S. in der Zeit

vom 4. bis 8. Juli cr. in Freyberg's Garten

stattfinden wird.

Zur Vorstellung gelangen diejenigen Militärpflichtigen, welche beim Frühjahrs-Ersatz-Geschäft sich hier gestellt oder nach denselben zugezogen sind und

a) für dauernd untauglich zum Militärdienst befunden,
b) zum Landsturm I. Aufgebots,
c) zur Ersatz-Reserve und
d) brauchbar zur Einstellung gemustert sind;

ferner:

e) die von den Truppentheilen vor beendeter Dienstzeit aus irgend einem Grunde wieder entlassenen Mannschaften,
f) die von den Truppentheilen als nicht einstellungsfähig zurückgewiesenen Einjährig-Freiwilligen und
g) die beim Frühjahrs-Ersatz-Geschäft gestellten und nicht gemusterten Mannschaften, sofern dieselben zur Stammrolle angemeldet und sittlich aufgenommen sind.

Der Tag und die Stunde, zu welcher jeder Einzelne zu erscheinen hat, wird durch besondere Gestellungs-Befehle in nächster Zeit mitgetheilt.

Sollten Gestellungspflichtige wegen Wohnungswechsels oder aus sonstigen Gründen diese Befehle nicht zugehen, so haben sich die Interessenten zur Empfangnahme im Militär-Bureau — Rathhausgasse 18, Zimmer 85 — spätestens bis zum 25. d. Mts. zu melden.

Wer im Aushebungsgeschäft, ohne vorher sich angemeldet zu haben, erscheint, kann zur Musterung nicht zugelassen werden.

Die Erörterung der Reklamationen findet am 8. Juli cr. statt und haben die Angehörigen der Reklamanten an diesem Tage mit den Militärpflichtigen sich einzufinden oder im Falle dies nicht möglich ist, ein Attest eines beamteten Arztes beizubringen, entgegengesetzten Falls die eingereichten Anträge Berücksichtigung nicht finden können.

Anträge auf Zurückstellung, die noch nachträglich eingereicht werden sollten, können nur dann zur Erörterung gezogen werden, wenn die maaßgebenden Gründe erst nach dem Frühjahrs-Musterungs-Geschäft hervorgetreten sind.

Wer von den Gestellungspflichtigen ohne Entschuldigung fehlt, nicht pünktlich zur Stelle ist oder sich vor der Gestellung ohne Erlaubniß wieder entfernt, resp. sich zur Vorstellung unfähig macht, wird mit Geldstrafe bis zu 30 Mark, im Unvermögensfalle mit Haft bis zu 8 Tagen bestraft.

Halle a/S., den 3. Juni 1892.

Der Civil-Vorsitzende der Ersatz-Kommission der Stadt Halle a/S.
Staude.

Deutscher

Levante-Verkehr

über Hamburg seewärts.

Directe Frachtsätze laut veröffentl. Tarifen von Stationen der Königl. Preuß., **Kgl. Bairischen** und Königl. Sächs. Staats-Eisenb., der Saal-Eisenbahn und der Werrabahn nach

Piräus, Syra, Smyrna, Salonik, Dedeagatch, Konstantinopel, Bourgas Varna u. **Galatz-Braila,**

sowie nach Stationen der **Orientalischen** u. **Bulgarischen** Eisenbahnen.

Vom 1. Juli ab **vermehrte Dampfer-Expeditionen** ab Hamburg und Eröffnung **directer** Fahrten nach **Alexandrien.**

Nähere Auskunft ertheilen die betreffenden Eisenbahn-Güter-Expeditionen, sowie in allen Fällen die

Tel.-Adr.: Vantele. **Deutsche Levante-Linie in Hamburg.**

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Express- und Postdampfschiffahrt.

Hamburg - New-York

Southampton anlaufend

Oceanfahrt 6 bis 7 Tage.

Ausserdem Beförderung mit directen deutschen Post-Dampfschiffen von **Hamburg** nach

Havre	Brasilien	Transvaal
Antwerpen	La Plata	Natal
Baltimore	Montreal	Westindien
Boston	Ost-	Mexico
New-Orleans	Afrika	Havana

von Havre nach New-York, von Stettin nach New-York und von Antwerpen nach Montreal und Boston.

Nähere Auskunft ertheilt: [744

Georg Schultze, Halle a. d. S., Jägerplatz.
I. A.: **Laue,** Weissenfels.

Stern-Soda

aus der Fabrik von **Müller & Bülmer,** Mühlhausen i/Th.,
besser als Soda in grossen Crystallen,
ist die beste und vortheilhafteste Soda für d. Hausgebrauch.

Zu haben in den meisten einschläglichen Geschäften.

Patentirten Cement-Holz-Theer

(D. R. P.)

bestes Material zur Conservirung und Dichthaltung der Pappdächer, zur Isolirung gegen Feuchtigkeit und Schwamm, zum Anstrich von Holz- und Eisen-Construc-tionen — **kalt aufzutragen,** nicht mit Sand zu bewerfen, **feuersicher,** selbst bei stärkster Sonnenhitze **nicht ablaufend,** hält bestens empfohlen

Bruno Brennecke, Halle a/S.,

Fabrik chemisch-technischer Producte.
Comptoir: Dorotheenstr. 9. — Fabrik: Mühlgraben 3.

Cosmos-Seife

von

T. Louis Guthmann, Dresden,

Fabrik feinster Parfümerien, gegründet 1760,

ist die **beste** und **zugleich billigste** Toilettenseife, weil rein, mild und sparsam. ☞ **Guthmann's Cosmos-Seife** ist ganz besonders Damen und Kindern zu empfehlen, da sie thatsächlich **jugendliche Frische** erzeugt und solche dauernd erhält. Ein Versuch wirkt geradezu überraschend.

☞ **Preis 25 Pfg.** das Stück. ☜
Döring-Seife fässelbe Quantum 40 Pfg.
Zu haben in allen feineren Parfümerien, Drogen- und Friseur-Geschäften.

Insectenpulver, Campher, Naphtalin ꝛc.

empfehlen bestens

E. Walther's Nachf.

Moritzthor 1 — Steinweg 29.

Butterfarbe, Butterpulver, Käselab

billigst bei

E. Walther's Nachf.

Moritzthor 1 — Steinweg 29.

Pastoren-Tabak,

allseitig als vorzüglich anerkannt,
sowohl im Geschmack als Aroma, ½, ¼, ⅛ Pfd.-Packung, à Pfund 80 Pfg. Bei größeren Posten noch kleiner Rabatt.
Beste Bezugsquelle

Franz Strempel

beim Stadt-Theater vis-à-vis der Universität.

Lebende Krebse

zum Preise von 2,50 bis 16 ℳ p. Schock versenden gegen Nachnahme

Rubelius & Voit,
Hofl., **Frankfurt a/Oder.**
Telegramm-Adresse: „Rubelvoit Frankfurtoder".

Fussschweiss-Mittel,

dasselbe ist von ausserordentlicher Heilkraft bei wundgelaufenen Füssen, Fussschweiss, Entzündung der Zehen und dem in Folge übermässigen Schwitzens entstehenden lästigen Jucken. Auch beseitigt es den üblen Geruch der Füsse in kurzer Zeit. Vorräthig in der **Löwen-Apotheke, Halle, à Fl. 2,50.**

Ameiseneier! Ameiseneier!

empfing soeben ☞ in doppelt gereinigter, gut quillender Waare u. empf. preisw.

J. H. Keil Nachf.,
39 Große Klausstraße 39.

Pa. saure Gurken,

schlanke, harte und wohlschmeckende Waare, offerirt billigst in Bord.-Oxhoften

Paul Barth, Calbe a. S.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18920621026/fragment/page=0002